



Foto: mitifoto / stockradobe.com

NRW im Umbruch

Strategische Leitlinien 2022 - 2027

Vorwort

Der Krieg in der Ukraine ist eine außerordentliche menschliche Tragödie. In den Zeiten eines Krieges mitten in Europa gilt unsere Sorge den Menschen in der Ukraine und denen, die auf der Flucht sind. Die Wirtschaft wird mit Ausbildungs- und Arbeitsplätzen ihren Beitrag zur Integration leisten. In den letzten Jahrzehnten sind enge wirtschaftliche Beziehungen mit der Ukraine entstanden. Entsprechend groß ist die Betroffenheit, aber auch die Hilfsbereitschaft der Unternehmen in Nordrhein-Westfalen. Gleichzeitig zeigt der Krieg, wie problematisch die energiewirtschaftliche Abhängigkeit Deutschlands von Russland ist. Ein „weiter so“ darf es deshalb nicht geben.



Die explosionsartig gestiegenen Energiepreise stellen eine so große Belastung dar, dass NRW-Unternehmen ihre Produktion zurückfahren oder sogar einstellen müssen. Insbesondere Gas ist in vielen wichtigen Wertschöpfungsketten in der NRW-Industrie kurzfristig nicht zu ersetzen. Ein verschärfter Gasmangel heute oder im Herbst wird die Industrie in NRW daher hart treffen.

Kurzfristig sollte über Gegenmaßnahmen bei Steuern und Abgaben die Wirtschaftlichkeit der heimischen Produktion gesichert werden. Das Ziel muss es sein, die Energieversorgung in Deutschland rund um die Uhr zu wettbewerbsfähigen Preisen zu gewährleisten. Langfristig ist es auch in der Krise richtig, die strategischen Entscheidungen zu Ausstiegs- und Einstiegspfad und zu Energiebezugsquellen auf den Prüfstand zu stellen und gleichzeitig die Verfahren zum Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromnetze zu beschleunigen.

Im Jahr 2022 treten weitere, strategische Herausforderungen, vor denen unser Bundesland steht, immer stärker hervor: neben dem Klima- und dem demografischen Wandel mit seinen Folgen für den Arbeitsmarkt, der digitalen und der energetischen Transformation bereiten der Zustand der Verkehrsinfrastrukturen, insbesondere der Brücken, und die Folgen der noch nicht überwundenen Coronakrise den Unternehmen Sorgen.

Die Brückensperrung an der A45 verdeutlicht, dass Ausfälle einzelner Bauwerke nicht nur die Unternehmen und Menschen an den überlasteten Umleitungsstrecken, sondern den Wirtschafts- und Industriestandort NRW insgesamt treffen. In dem bevorstehenden Jahrzehnt des Umbruchs gilt es, die Infrastrukturen in NRW fit für den Wandel zu machen.

Im Umbruch liegt der Schlüssel in der Geschwindigkeit, mit der es gelingt, Entscheidungen zu treffen, Vorhaben zu planen, zu genehmigen und dann auch umzusetzen. Noch sind die Planungs- und Genehmigungszeiträume von Brücken und Windrädern, von Gaspipelines und Stromnetzen, von LNG-Terminals und Kraftwerken aber auch von Schulen und Bildungsstätten viel zu lang, um den Wandel erfolgreich voranzutreiben.

Die Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren wird damit zur zentralen Baustelle für die Arbeit in Brüssel, Berlin und in Düsseldorf. Dabei wird es nicht reichen, Verfahren zu vereinfachen. Wir brauchen den Mut, den Wandel neu zu denken.

A handwritten signature in blue ink that reads "R. Stoffels". The signature is fluid and stylized, with a long horizontal stroke at the end.

Ralf Stoffels
Präsident von IHK NRW



In die Zukunft eines modernen Industrielandes investieren

IHK NRW: Strategische Leitlinien 2022 - 2027

In die Zukunft eines modernen Industrielandes investieren – Transformation erfolgreich gestalten

Wirtschaftlich klimaneutral – wettbewerbsfähig und mobil – zukunftsfähig finanziert

Durch die digitale und die energetische Transformation steht der Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen vor einem tiefgreifenden Umbruch und dem Umbau wichtiger Wertschöpfungsketten. Die kommende Landesregierung ist gefordert, die Bedingungen für eine erfolgreiche Transformation so zu setzen, damit Unternehmen und Gesellschaft in NRW den Wandel annehmen. Jetzt müssen die Grundlagen für die enormen – privaten und staatlichen Investitionen in Nordrhein-Westfalen gelegt werden, die zur Erreichung der Klimaschutzziele erforderlich sind. Gleichzeitig gilt es, die aktuellen Standorterfordernisse weiterzuentwickeln, damit NRW auch weiterhin international wettbewerbsfähig bleibt. Vielfach wird die öffentliche Hand in Vorleistung gehen müssen. Hierfür braucht sie eine zukunftsfähige Finanzierung und belastbare Investitionsstrategien. Gelingen kann die Transformation jedoch nur mit einer innovativen Industrie. Viele Unternehmen in NRW übernehmen bereits mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität Verantwortung für den strukturellen Wandel – hier liegt eine Riesenchance für das starke Industrieland Nordrhein-Westfalen.

Unternehmen benötigen gerade in unsicheren Zeiten ein Klima der Zuversicht. Denn nur mit einem positiven Blick in die Zukunft investieren sie ihr Geld und schaffen so Werte und Arbeitsplätze. Beim Aufbau europäischer Wertschöpfungsketten müssen sie sich auch weiterhin am Versprechen eines einheitlichen Binnenmarkts mit offenen Grenzen im Schengen-Raum sowie einer größtenteils gemeinsamen Währung ohne Wechselkursrisiken orientieren können. Ein Zurück zu nationalen Grenzen oder Alleingängen von Mitgliedstaaten darf es nicht geben.

Forderungen



- Energiewende wirtschaftspolitisch denken – Schritte in die Wasserstoffwirtschaft fördern - Erneuerbare Energien massiv ausbauen
- Industrieakzeptanz und industriepolitisches Leitbild weiterentwickeln - Glasfaser ohne Wenn und Aber
- Landes- und kommunale Haushalte auf Investitionen ausrichten - Realsteuerhebesätze auf bundesdeutschen Durchschnitt senken

Verwandte Themen



- [Nachhaltig Wirtschaften](#)
- [Unsere Themen](#)



Zukunftsfähiges Handeln ermöglichen

IHK NRW: Strategische Leitlinien 2022 - 2027

Zukunftsfähiges Handeln ermöglichen – fit für die digitale Welt

Blockaden lösen – modern und bürokratiearm verwalten – effizient und digital

Die Fristen zur Erreichung der Klimaziele sind gesetzt. Über die Corona-Krise hat der digitale Wandel weiter an Fahrt aufgenommen. Die Transformation erfordert zunehmend schnelleres Handeln von Unternehmen und Verwaltung, damit Investitionen geplant und umgesetzt werden können. Absehbar wird dies mit den vorhandenen Verfahren und Strukturen nicht gelingen. Damit das anstehende Jahrzehnt der Transformation in NRW erfolgreich wird, müssen deshalb Verfahren entschlackt und Prozesse neu definiert werden. Insbesondere Planungs- und Genehmigungsverfahren sind so auszurichten, dass Staat und Unternehmen bis 2030 die erforderlichen Investitionen in NRW tätigen können. Zum Schlüssel wird die Digitalisierung der Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Vielfach fehlt jedoch noch der erforderliche Rechts- und Wettbewerbsrahmen für den digitalen Wandel.

Die Prozesse im Planungsrecht sollten, dem Grundgedanken folgend, Vorhabenträgern eine angemessene Umsetzung ihrer Planungen zu ermöglichen, überprüft werden. Ansatzpunkte bilden eine effizientere Ablauforganisation in der Verwaltung über die Bündelung oder eine stärkere Kompetenzzuweisung auf einzelne Prozesseigner. Einseitige Bevorzugungen stehen einer offenen Dialogkultur im Wege und sollten zurückgenommen werden

Die aktuelle Landesregierung hat sich im Rahmen der Entfesselungsoffensive auf die Umsetzung der „One In, One Out-Regel“ verpflichtet, jede neue Belastung an anderer Stelle zu kompensieren. In Bezug auf eigene Vorhaben der Landesregierung (Gesetze, Verordnungen und Erlasse) bedarf es für eine wirksame OIOU-Regelung transparenter Parameter, auf deren Grundlage zielgerichtet eine gleichwertige Kompensation und im besten Fall ein Netto-Bürokratieabbau herbeigeführt werden kann. Der Anspruch der kommenden Landesregierung sollte es sein, sich bei eigenen Gesetzen, Verordnungen und Erlassen an der EU- und deutschlandweit einfachsten und unkompliziertesten Lösung zu orientieren. Die 1:1-Umsetzung von EU- und bundesgesetzliche Regelungen sollte zukünftig fest in der Landespraxis verankert werden.

Forderungen

- Bürokratieabbau weiter institutionalisieren
- Planungsverfahren entschlacken und digitalisieren - Planungskapazitäten schaffen, auf Reserve planen
- Digitalisierung der Verwaltung vorantreiben – digitale Fachverfahren für alle Verwaltungsleistungen

Verwandte Themen

- Clearingstelle Mittelstand
- Digitalisierung

Städte und Regionen in die Zukunft führen

IHK NRW: Strategische Leitlinien 2022 - 2027

Aus der Krise lernen – Städte und Regionen in die Zukunft führen

**krisenfest werden – StadtRegionen transformieren – neue
Dynamik zum Gründen und Wachsen**

Die Corona-Krise wie auch die Flutkatastrophe haben die Verletzlichkeit unserer Wirtschafts- und Arbeitswelt und gleichzeitig die Versäumnisse etwa in der Krisenvorsorge oder der Digitalisierung aufgezeigt. In den Innenstädten und den Verflechtungsräumen der StadtRegionen hat die Krise den Strukturwandel weiter beschleunigt. Es entwickeln sich neue Formen des Zusammenlebens, des Arbeitens sowie des Austauschs an unseren Wirtschaftsstandorten. Der Weg in die Klimaneutralität, der demografische Wandel und die Weiterentwicklung zentraler Funktionen durch die beschleunigte Digitalisierung erfordern neue Konzepte, um die StadtRegionen als ökonomisch nachhaltige Standorte zu sichern. In der Krise sind viele wichtige Entscheidungen – Gründungen, Innovationen, Investitionen und Bildung - auch in den Unternehmen zurückgestellt worden. Nun gilt es, den Unternehmen die Möglichkeit zu eröffnen, diese Entscheidungen nachzuholen und eine neue Gründungs- und Wachstumsdynamik für die Städte und Regionen in NRW zu entfachen.

Um die Qualität und Funktion von Stadt- und Ortsteilzentren zu erhalten und zu stärken, müssen die Potenziale der Digitalisierung mehr für die Standortentwicklung genutzt werden. Es geht darum, stationär und digital zusammenzuführen, Smart-City-Konzepte zu fördern, beispielhafte Projekte zu unterstützen und gute „Prototypen“ in die „Serienreife“ zu übertragen. Viele, besonders kleinere Unternehmen, können den Nachholbedarf nicht aus eigener Kraft stemmen. Die Unterstützungsangebote zur Digitalisierung sollten daher fortgeführt werden, um die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen zu stärken.

In den vergangenen Monaten wurde die Krisenbewältigung etwa durch fehlende, digitale Anwendungen in den Gesundheitsämtern oder Schulen verzögert. Nun liegen viele digitale Anwendungen vor wie z. B. beim Impfausweis, Testnachweisen, Buchungstools, Registrierungs-Apps oder Warteschlangensystemen. Diese Erfahrungen sollten nun genutzt werden, um die infrastrukturellen Defizite aufzuarbeiten und die Vernetzung der digitalen Anwendungen und der Behörden weiter zu verbessern.

In den besonders von der Corona-Krise betroffenen Branchen werden sich die Langzeitfolgen erst in den kommenden Jahren zeigen. Über eine neue Initiative „Neustart nach Corona“ sollte die kommende Landesregierung diese evaluieren sowie mit den betroffenen Branchen Vorkehrungen treffen und den ReStart organisieren.

Forderungen



- Krisenfestigkeit stärken - "Lessons learned" aus Corona- und Flutkrise angehen
- Innenstadt- und Zentrenentwicklung konstruktiv begleiten, fördern und vereinfachen
- 4.0 und KI: Digitalisierung forcieren – Gründerland NRW stärken

Verwandte Themen



- Krisenresilienz stärken
- Zukunft der Innenstädte
- Unternehmertum stärken
- Lehren aus Corona



Fachkräfte entwickeln – Kompetenzen für die Zukunft

IHK NRW: Strategische Leitlinien 2022 - 2027

Fachkräfte entwickeln – Kompetenzen für die Zukunft

Berufsbildung und Bildungsinfrastruktur - Kompetenzen und Vertrauen schaffen

Bereits im Jahr 2022 fehlen dem IHK-Fachkräftemonitor folgend in Nordrhein-Westfalen 280.000 Fachkräfte: 86 Prozent davon im Bereich der beruflich Qualifizierten. Gleichzeitig nimmt die Zahl an jungen Menschen ab, die sich für die berufliche Bildung interessieren. Zum Start des Ausbildungsjahres 2021 standen für vier unbesetzte Ausbildungsplätze in NRW im Schnitt nur drei unversorgte Bewerber zur Verfügung. Daher gilt es, die duale Ausbildung weiter zu stärken und Unternehmen zusätzliche Wege zur Sicherung ihres Fachkräftebedarfes zu eröffnen. Fachkräftesicherung ist Standortsicherung.

Im Jahr 2021 verzeichneten die IHKs wieder mehr Ausbildungsverträge als in 2020 (+0,4 %). Allerdings konnte der Rückgang des letzten Jahres (13,5 %) damit nicht wett gemacht werden. Unter dem Strich heißt das, dass jetzt im zweiten Jahr in Folge etwa 9.000 Fachkräfte weniger ausgebildet werden als üblich. Dieser Corona-Effekt kommt zur Unzeit, denn die Demografie sorgt auf der anderen Seite dafür, dass in den 2020er Jahren immer mehr Fachkräfte den Arbeitsmarkt in Richtung Rente verlassen. Schwierigkeiten Auszubildende zu finden, haben vor allem die Branchen, die besonders unter den Schließungen leiden. Die Branchen geraten nun doppelt in die Klemme, wirtschaftlich durch die Einschränkungen und strukturell durch die fehlenden Auszubildenden.

Forderungen



- Berufliche Orientierung an Schulen stärken
- Duale Ausbildung an Berufskollegs priorisieren
- Zusätzliche Fachkräfteresourcen erschließen

Verwandte Themen



- [Fachkräfte sichern](#)
- [Ausbildungsbericht](#)



Gemeinsam stark – vor Ort attraktiv

IHK NRW: Strategische Leitlinien 2022 - 2027

Gemeinsam stark – vor Ort attraktiv

Rheinland – Ruhrgebiet – Westfalen

Nordrhein-Westfalen lebt von der Stärke seiner Regionen an Rhein, Ruhr und in Westfalen. Die regionale Vielfalt sichert dem Wirtschaftsstandort Flexibilität und ist die Grundlage für die bis heute in vielen Branchen geschlossenen Wertschöpfungsketten von der Rohstoffgewinnung, über einen wettbewerbsfähigen, industriellen Kern bis hin zu international verflochtenen Dienstleistungs- und Handelsstandorten. In der kommenden Legislaturperiode wird es darauf ankommen, an den Stärken der Regionen anzusetzen und die funktionalen Verflechtungen im Land weiter zu stärken.

Das **Rheinland** ist ein starker Wirtschaftsstandort in Deutschland und Europa: produktiv, innovativ und mit hoher Lebensqualität. Mit rund 9 Mio. Einwohner/innen ist das Rheinland die bevölkerungsreichste Region der Bundesrepublik. Um diese Erfolgsgeschichte weiterschreiben zu können, braucht es Unterstützung aus der Politik.

Mit der Kraft der Innovation hat sich das **Ruhrgebiet** immer wieder selbst neu erfunden. Die Wirtschaft – insbesondere der industrielle Kern – ist und war immer Treiber dieser Veränderung! Im Ruhrgebiet wird angepackt. Und das gesamte Umland mit einbezogen. Dieses Miteinander garantiert, dass das Ruhrgebiet heute, morgen und übermorgen auf eine nachhaltige Entwicklung vertrauen kann, die eine prosperierende Zukunft bereithält.

Die **westfälischen Landesteile** Münsterland, Ostwestfalen-Lippe und Südwestfalen sind das Zentrum des industriellen Mittelstandes in NRW. Die besondere Stärke und Resilienz basieren auf einer ausgeprägten Heimatverbundenheit familiengeführter Betriebe, einem klaren Verantwortungsgefühl sowie einer hohen Innovationskraft. Hinzu kommt der unternehmerische Mut, sich stetig verändernden Rahmenbedingungen und Herausforderungen zu stellen und Chancen der Internationalisierung zu nutzen.

Die IHKs in NRW in Zahlen

1.111.231 Mitgliedsunternehmen

- **348.870** davon im Handelsregister eingetragen

- **732.426** davon Kleingewerbetreibende

- **175.645** betreute Auszubildende

- **25.346** Teilnehmer an Weiterbildungsprüfungen

- **34.649** Teilnehmer an Sach- und Fachkundeprüfungen

- **1.193** Vertreter in den Vollversammlungen

- **42.045** ehrenamtlich Aktive

Quelle: www.ihk.de

Hinweis: Bei der vorliegenden Fassung der Positionen der IHKs in NRW handelt es sich um eine Kurzfassung. Die Positionen im Detail befinden sich derzeit in konkreter Abstimmung in den Vollversammlungen der IHKs in NRW.

Impressum

Herausgeber:

IHK NRW -
Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen e. V.
Berliner Allee 12
40212 Düsseldorf
0211 36702-0
www.ihk-nrw.de

Ansprechpartner:

Dr. Matthias Mainz
0211 367 02 -14
matthias.mainz@ihk-nrw.de

Gestaltung:

Katja von Croy
0211 36702-72
katja.croy@ihk-nrw.de

Stand: März 2022

Alle Rechte liegen beim
Herausgeber. Ein Nachdruck – auch
auszugsweise – ist nur mit
ausdrücklicher schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers
gestattet.